



Mehr Bündnisse entwickeln

Seit dem 1. November ist Dr. Detlef Hansen (52) Leiter des Nationalparkamtes und löst damit Dr. Helmut Grimm ab, der in den Ruhestand ging. Vor Gründung des Nationalparks hat Detlef Hansen im damaligen Amt für Land- und Wasserwirtschaft in Husum gearbeitet. Im Nationalparkamt war er von der ersten Stunde an Leiter des Naturschutzdezernates.

"Ich habe Landwirtschaft studiert, bis zum 7. Semester mit klassischer Ausrichtung. Dann hat mich mein späterer Doktorvater, Professor Knauer, für ökologische Themen begeistert. Wissenschaftliche Arbeiten an Salzwiesen in Nordfriesland waren die entscheidende Weichenstellung in meiner persönlichen und beruflichen Ausrichtung.

Als das Nationalparkamt im Oktober 1985 seine Arbeit aufnahm, war ich von der ersten Stunde an dabei. Wir haben die Möbel in die Tönninger "Baracke" getragen und die Telefone angestöpselt. Das Besondere war - diese Chance bekommt man ganz selten -, dass man eine Behörde von der Stunde Null an mit aufbauen kann und sich nicht in das Bestehende fügen muss. Ich betrachte es als großes Privileg, in einer der faszinierendsten Landschaften Europas zu leben und zusammen mit anderen für deren Schutz zu arbeiten.

Der Nationalpark ist heute die größte Erfolgsgeschichte im Naturschutz in Schleswig-Holstein. Das hat dem Land hohe Anerkennung gebracht. Wir haben es geschafft, ein Vorranggebiet für den Naturschutz zu entwickeln, das mittlerweile von rund 90 % der Bevölkerung akzeptiert ist. Der Nationalpark ist ein Meisterwerk des



Detlef Hansen am Deich bei Lundenbergsand. Nicht weit von hier stand er 1962 als Siebenjähriger: "Am Morgen nach der Sturmflut sind meine Eltern mit mir hergefahren. Wir haben den Deichbruch gesehen, den voll gelaufenen Koog und treibende Tierkadaver. Im Sommer haben wir Kinder in den Baggerlöchern hier im Vorland gebadet, die beim Deichneubau entstanden waren."

Interessenausgleichs, beschrieb GEO es mal treffend. Die Arbeit war und ist ein tägliches Abwägen, ohne dass wir unsere Seele verkaufen.

Die größten Probleme für das Watt und unseren Nationalpark drohen von

außerhalb. Wir haben Zehntausende Schiffsbewegungen mit Gefahrgut vor unserer Küste. Dieses ständige Gefährdungspotenzial sehe ich mit

Verdient: Nationalparkleiter im Ruhestand

Fortsetzung von Seite 1

großer Sorge. Vieles passiert auch schleichend. Noch immer verursachen illegale Öleinleitungen den Tod Tausender Seevögel.

Die Überfischung der Nordsee ist ein Thema, mit dem sich nicht nur wir, sondern breite gesellschaftliche Schichten beschäftigen müssen. Von den Zielarten der Fischerei leben nur wenige in sicheren biologischen Grenzen. Im Wattenmeer haben wir es mit weitgehend traditionellen Nutzungen zu tun. Die Muschelfischerei ist eine Ressourcennutzung, die in das Ökosystem eingreift, für die wir aber - nach zähen Verhandlungen auch in den Kuratorien- eine verlässliche Grundlage für die nächsten Jahrzehnte haben. Damit können beide Seiten leben.

Ich glaube, jeder, der hier an der Küste lebt, hat ein Auge und ein Ohr für das Thema Klimawandel. Allerdings betrachten es die meisten sektoral, durch ihre eigene Brille. Wir wollen dieses Thema in der Bildungsarbeit stärker herausstellen. Nationalparks sind die Umweltschulen der Nation. Wir sind geradezu verpflichtet, das Thema Klimawandel angemessen darzustellen, weil kein anderes Phänomen folgenschwerer für die Natur und den Menschen ist.

Die Gemeinde der Nationalparkfreunde wächst von Tag zu Tag. Wir erleben das an dem Projekt "Nationalpark-Partner". Wir haben Bündnisse geschlossen, die früher undenkbar waren. Ich bin überzeugt, dass wir mit dem Tourismus, aber auch mit anderen Wirtschaftsbereichen weitere Nationalpark-Bündnisse hinbekommen werden. Das Potenzial dafür ist erst in Ansätzen genutzt. Wir brauchen im ganzen Land Verbündete, die den Nationalpark als Motor der Regionalentwicklung begreifen und gleichzeitig hinter der Idee des "Natur Natur sein lassen" stehen."

Dr. Helmut Grimm, der Leiter des Nationalparkamtes, wurde am 10. Oktober von Landwirtschaftsminister Dr. Christian von Boetticher nach Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand verabschiedet. 170 Gäste feierten ihn im Multimar Wattforum in Tönning. Umweltminister von Boetticher würdigte ihn: "Dr. Grimm ist ein Mann der ersten Nationalpark-Stunde. Seit 1986 als Leiter des Bereiches Öffentlichkeitsarbeit, ab 1988 auch als stellvertretender und seit 2003 als Leiter des Nationalparkamtes hat er das öffentliche Bild des Nationalparks geprägt. Es ist nicht zuletzt sein Verdienst, dass über eine Million Menschen, die die Westküste jährlich besuchen, sich in Informationszentren, auf Lehrpfaden oder bei Exkursionen mit Nationalpark-Rangern über unsere Nationalpark-Attraktionen informieren können. Ohne Helmut Grimm gäbe es das Multimar Wattforum nicht - die meistbesuchte öffentliche Einrichtung des Landes. Der Nationalpark und das Nationalparkamt haben seit ihrer Einrichtung eine Strahlkraft entwickelt, die weit über Schleswig-Holstein hinaus reicht. Als Leiter des Nationalparkamtes hat Helmut Grimm daran einen Anteil wie kaum ein anderer", betonte der Minister. Sehr erfolgreich sei auch das Konzept von Dr. Grimm, Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Einrichtungen als Nationalpark-Partner zu Botschaftern des Nationalparks zu machen.



Nun kann er im Ruhestand mitten im Nationalpark sitzen: Helmut Grimm und seine Frau Gunbild freuen sich über den Strandkorb, den er als Abschiedsgeschenk erhielt - gestaltet im Europarc Design für Korbwaren.

Multimar wird erweitert

Das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum wird zum zweiten Mal seit seiner Eröffnung im Jahr 1999 erheblich erweitert. Die Ausstellungsfläche wird um ein Viertel vergrößert. In einem 250.000 Liter fassenden Großaquarium sollen große Dorsche und Glatthaie ihre Runde drehen. Weitere Attraktionen werden ein Multivisionsraum mit Großleinwand und die Erweiterung der interaktiven Ausstellung sein. Inhaltlich sollen vor allem die Themen Fische und Fischerei dargestellt werden. Durch ein neues Energiekonzept sollen gegenüber konventionellen Verfahren Einsparungen am Treibhausgas Kohlendioxid von 50 Prozent erreicht werden.

Die große Attraktivität der Einrichtung war ausschlaggebend dafür, dass das Land den größten Teil der Kosten von 5,4 Millionen Euro übernimmt. Die Bauarbeiten beginnen im Frühjahr 2007, im Dezember 2008 soll die Eröffnung sein.

LEADER+ endet

Nach drei Jahren Laufzeit endet das vom Nationalparkamt und den Tourismusorganisationen Dithmarschens und Eiderstedts durchgeführte LEADER+ Projekt „Naturerlebnis Wattenmeer im touristischen Angebot“ am Jahresende. Aus diesem Anlass fand in Friedrichstadt die Fachtagung „Naturerlebnis im touristischen Angebot“ statt. Die Bilanz des LEADER+ Projektes kann sich sehen lassen:

zunächst erfolgte eine Marktanalyse, in vier Fachtagungen mit über 400 Teilnehmer/innen wurde das Thema diskutiert, und zehn Schnupperexkursionen zeigten über 400 Vermietern und anderen im Tourismus Beschäftigten, welche Naturerlebnis-Angebote sie ihren Gästen empfehlen können. Zwei Marketingseminare und ein daraus hervorgegangener Leitfaden zum Marketing halfen, die Erkenntnisse umzusetzen (Infos: www.wattenmeer-nationalpark.de/leader).

In Kürze soll eine zentrale Informationsplattform zum Thema Naturerlebnis im Internet zugänglich sein. Das „Infosystem Naturerlebnis“, ein Gemeinschaftsprojekt von Nationalparkamt und Nordsee-Tourismus-Service GmbH, ermöglicht dann eine benutzerfreundliche Suche nach entsprechenden Angeboten an der schleswig-holsteinischen Westküste.



Mehr als eine Millionen Gäste nutzen jährlich naturkundliche Angebote in der Nationalparkregion.

Qualifizierte Wattführer

Seit 1999 können die Wattführer und Wattführerinnen im schleswig-holsteinischen Wattenmeer Nationalpark-Wattführer werden. Hierzu bietet das



Namensschild von Herrn Wattenlöper

Nationalparkamt an drei Wochenenden eine insgesamt 40-stündige Fortbildung an. Dabei stehen die Ökologie und Landschaftsgeschichte des Wattenmeeres, gesetzliche Regelungen im Nationalpark sowie Didaktik auf dem Lehrplan. Die Nationalpark-Wattführer sind Botschafter des Nationalparks.

Sie können mit dem Zertifikat "Nationalpark-Wattführer" für ihre Veranstaltungen werben und werden im Gegenzug von Nationalparkamt und Service besonders beworben. Ein Namensschild gibt sie als geschulte Wattführer zu erkennen. Ihre Gruppen sind bei Umweltbildungsveranstaltungen auf 30 Teilnehmer/innen beschränkt.

Bereits 44 Wattführer/innen sind zertifiziert. Jährlich gibt es drei eintägige Fortbildungen, die sie auf dem Laufenden halten, die nächste ist am 20. Januar im Nationalparkamt. Der nächste Erstqualifizierungskurs findet im März 2007 statt und kostet etwa 150 Euro.

Infos:
Dr. Eckart Schrey, 04861 616-30,
eckart.schrey@nationalparkamt.de.

Biosphäre mit Zukunft?

16. Juli 2015: Die letzte Halligschule wird geschlossen - zu wenig Schüler, zu teuer.

1. Oktober 2036: Die Fährverbindungen zu den Halligen werden endgültig eingestellt - sie rechnen sich nicht mehr.

27. September 2055: Die letzten Halligbewohner werden umgesiedelt.

Mit diesen Überschriften fingierter Zeitungsartikel wurden die Halligbewohner zum 3. Biosphärenrat eingeladen, bei dem sie ihre Zukunft diskutierten. Die Zukunftsprobleme, die die große Welt am Festland hat, gibt es auch auf den Halligen. In dieser kleinen Welt kommen aber spezielle Probleme hinzu: Die Halligen sind überaltert, manch ein Halligbewohner blickt täglich auf unbewohnte Warften in seiner Nachbarschaft. Junge Familien gibt es kaum, weil junge Menschen keine Jobs finden und kaum Existenzen gründen können. Ihre Kinder können vor Ort keine höheren Schulabschlüsse machen - oder sie gehen jung ans Festland. Die Schiffsverbindungen sind nicht gesichert. Und selbst digital sind die Halligen abgehängt, denn DSL-Anschlüsse gibt es nicht.

Ihre Hoffnung setzen die Halligbewohner nun in die Biosphäre: In der Sitzung des Biosphärenrates beschloss sie, dass externe Fachleute gemeinsam mit ihnen ein "Zukunftsprogramm Biosphäre" mit den Hauptthemen Bevölkerungsentwicklung, Infrastruktur, Bildung und Energie entwickeln sollen. Von der Notwendigkeit eines solchen Programms wollen sie jetzt die politischen Verantwortlichen überzeugen und auch von der Finanzierungsnotwendigkeit für ein erstes Konzept.



Lederschildkröte am Deich

"Was ist das für ein seltsames Ding", dachte Dr. Walther Petersen-Andresen, als er wegen des Sturmes am 1. November nördlich von Lüttnoorsiel über den Deich blickte. Er hatte eine Lederschildkröte (*Dermochelys coriacea*) mit 1,50 Meter Rumpflänge und 85 cm Flossenlänge entdeckt. Das über 100 kg schwere Tier war schon etwas verwest und einige Wochen tot. Es soll nun - soweit möglich - präpariert und in der Naturschutzstation Holmer Siel auf Nordstrand, in der Nähe des Fundortes, ausgestellt werden.

Im September wurde bereits eine kleinere Lederschildkröte auf Amrum gefunden. Weitere Funde in Schleswig-Holstein sind nicht bekannt. Lederschildkröten gibt es weltweit in warmen tropischen und subtropischen Regionen. Die nächsten Eiablageplätze liegen in der Karibik. Weltweit gibt es nur etwa 35.000 Weibchen.



Lederschildkröte mit Wasserbauwerker. Man beachte den Maßstab: Jörg Brüscke vom Amt für ländliche Räume ist 1,98 Meter groß.

Landesamt für den Nationalpark
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Postfach 160 | 25829 Tönning

PVSt | Deutsche Post AG | Entgelt bezahlt C45854

Schweinswalzählung in der Nordsee

Wie viele Kleinwale leben in der Nordsee und den angrenzenden Meeresbereichen? Wissenschaftler der schottischen St. Andrews Universität können diese Frage inzwischen relativ genau beantworten. In den Projekten SCANS-I und SCANS-II (Small Cetaceans in the European Atlantic and North Sea) zählten sie mit Wissenschaftlern aus 12 Ländern in den Jahren 1994 und 2005 Wale von Schiffen sowie durch systematische Befliegungen. Mehr als 10 Arten wurden festgestellt. Die weitaus häufigste ist der Schweinswal, dessen Nordseebestand auf 250.000 (1994) und 231.000 (2005) geschätzt wird. Im gesamten Untersuchungsbereich, der den Kanal und die Keltische See einschließt, waren es in diesen Jahren 341.000 bzw. 335.000 Tiere. In einer Pressemitteilung des Nationalparkamtes vom 27. September waren die Zahlen des Gesamtgebietes irrtümlich als Nordseebestände angegeben worden (Quelle: <http://biology.st-andrews.ac.uk/scans2/>).

Gute Öffentlichkeitsarbeit mit schlechten Karten

Der schleswig-holsteinische Wattenmeer-Nationalpark ist in Deutschland nicht nur geografisch ganz oben, sondern auch in seiner Öffentlichkeitsarbeit. Zu diesem Ergebnis kommt Sybille Wedler, die in ihrer Diplomarbeit am Institut für Geographie der Universität Gießen, die "Öffentlichkeitsarbeit in deutschen Nationalparks" verglichen hat. Ihre Bewertung beruht auf den Druckerzeugnissen der Nationalparke, deren Homepages und dem Kartenmaterial. In ihrer umfangreichen Bewertungsmatrix hatte der schleswig-holsteinische Nationalpark insgesamt und in den zwei wichtigsten Kategorien Druckerzeugnisse und Homepage-Inhalt die besten Ergebnisse. Beim Kartenmaterial schnitt allerdings kein Nationalpark schlechter ab. Oha. Nun soll es eine bessere Karte geben.



Der neue Nationalpark-schlips: Damit erreicht der Nationalparkfreund weit über 100 Punkte.

IMPRESSUM

Herausgeber

Nationalparkamt
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schlossgarten 1, D-25832 Tönning
Telefon 04861 616-0, Fax 04861 616-69
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion

Dr. Hendrik Brunckhorst
Telefon 04861 616-32
hendrik.brunckhorst@nationalparkamt.de

Layout

Elisabeth Koop

Auflage

2.200 Exemplare

Druck

Druckerei Hansen, Husum
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Bildnachweis

Brunckhorst, Hälterlein, Jessel, Petersen-Andresen

Rufen Sie an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht weiter beziehen möchten:

Doris Carstensen, Tel. 04861 616-61

Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen etwa 6 mal jährlich und sind kostenlos.

Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

Der Nationalpark ist auch



Nationale
Naturlandschaften

